

Kölner Kammerorchester versetzt TauberPhilharmonie-Publikum in musikalischen Rausch

5.10.2021



Zur Spielzeiteröffnung in der Tauberphilharmonie spielten Fabian Müller und das Kölner Kammerorchester an zwei Abenden alle fünf Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven.
© Daniel Peter

Stehende Ovationen, Bravorufe und minutenlangem Beifall im Konzertsaal der Tauberphilharmonie: Zur Spielzeiteröffnung gaben Fabian Müller und das Kölner Kammerorchester an zwei Abenden alle fünf Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven.

Was der 31-Jährige und das gut 30-köpfige Orchester aus diesen musikalischen Meilensteinen machten, war schlichtweg überwältigend. Fabian Müller übernahm nicht nur den Solopart, mit stupender Technik, perlenden Läufen, knackigen Akkorden und wunderschöner Linienführung.

Er agierte zugleich auch als Dirigent des Orchesters und kitzelte vom leisesten Piano bis zum krachenden Forte ein wahres Feuerwerk an Klangfarben aus dem Orchester, die in der Akustik des Weikersheimer Konzertsals für Bewunderung sorgten.

Intendant Johannes Mnich drückte seine Freude über die Möglichkeit aus, endlich wieder Live-Musik veranstalten zu dürfen – und trotz Maskenpflicht war die Dankbarkeit in den strahlenden Augen des Publikums nicht zu übersehen. „Wir sind froh über jeden und jede, die Kultur wieder genießen und davon berichten und ich lade Sie ein, hier und an den vielen anderen Orten in der Region wieder Live-Veranstaltungen zu besuchen“, so Mnich.

Mit einem Programm von Klassik bis Pop und von Crossover bis Comedy hat sich die Tauberphilharmonie auch in der kommenden Spielzeit das Ziel gesetzt, ein breites Publikum anzusprechen – und kann dank erprobtem Hygienekonzept und hervorragender Lüftung auch die dafür nötige Sicherheit bieten.

Nach einer kurzen, humorvollen Konzerteinführung auf der Bühne sprach dann nur noch die Musik. Schon das strahlend-festliche 1. Klavierkonzert in C-Dur, das an manchen Stellen noch an die Vorgänger Mozart und Haydn erinnert, rauschte wie ein Wirbelwind durch den Saal. Buchstäblich mit Pauken und Trompeten wurde die lange coronabedingte Stille förmlich hinweggefegt.

Im B-Dur Konzert Nr. 2 arbeiteten Müller und das Orchester nur mit Streichern und Bläsern besonders im zweiten Satz ein idyllisches Klangbild heraus, das im tänzerischen Finalsatz furios in die Pause entließ. Im Klavierkonzert Nr. 3 ist der typische Beethoven-Klang dann unverkennbar. Dialoge zwischen Klavier und Orchester, kühne harmonische Wendungen und Anklänge an Filmmusik sorgten für Beifallsstürme zum Ende des 1. Konzerttags. Mit den Klavierkonzerten Nr. 4 und 5 schlägt Beethoven unverkennbar die Brücke zur Romantik und huldigt zugleich der Vergangenheit. Besonders im zweiten Satz des G-Dur Konzerts, der musikalisch die antike Sage von Orpheus und Eurydike erzählt, zog das Zusammenspiel von Orchester und Klavier das Publikum in seinen Bann.

Und was die Musizierenden im finalen Es-Dur Konzert an Spielfreude, Elan, Lust und Virtuosität in die Tasten und auf die Saiten brachten, war phänomenal.

Im Anschluss gab es leuchtende Augen und Gespräche sowie die Vorfreude und Erkenntnis: So kann es weitergehen.

Copyright © 2021 Fränkische Nachrichten